Jazz Radar Holland / Mathilde Löffler

Mit Dyad ist eine neue belgisch-französische Formation entstanden, die mit eigenen Kompositionen, die mit großer Energie vorgetragen werden, und mit ihrer ganz eigenen Vision neue Maßstäbe für den Klang setzt, den man von einem Duo aus Kontrabass und Akkordeon erwarten kann. Auf ihrem Album „Komorebi live“ präsentieren sie einen kraftvollen Sound mit stark verstärktem Kontrabass, wobei der Kontrabass gleichzeitig als Perkussionsinstrument dient.

Didier Laloy am diatonischen Akkordeon und Adrien Tyberghain am Kontrabass loten die Grenzen des Genres und der klanglichen Möglichkeiten aus, die ihrer Besetzung innewohnen. In ihrem Zusammenspiel sind sie ein perfekt aufeinander abgestimmtes Duo, zwei äußerst energiegeladene Persönlichkeiten, auch auf der Bühne, die sich gemeinsam entschlossen der Stücke annehmen und stets geschmackvoll, stets ausgewogen, äußerst musikalisch und mit einer großen Portion Selbstbewusstsein gemeinsam die Grenzen des Jazz und der improvisierten Musik ausloten.

Beide sind beeindruckende Virtuosen auf ihrem jeweiligen Instrument. Ihre Stücke sind außerordentlich überzeugend und aus einem Guss. Ihre Live-Auftritte sprühen dank ihres Engagements und ihrer Spielfreude regelrecht vor Energie, wobei die Herren voll aufdrehen und dennoch sehr nuanciert spielen, was eine Unerschrockenheit offenbart, die man in einer so kleinen Besetzung selten antrifft.

Dies wird einerseits durch ein nahtloses Zusammenspiel, andererseits durch große Freiheit im Umgang mit dem Material sowie durch die Schaffung eines bahnbrechenden Duo-Sounds erreicht – durch kraftvolle Rhythmen, straffe Riffs und Patterns auf dem Akkordeon einerseits und durch einen elektrisch verstärkten Kontrabass andererseits, wobei die Verstärkung über die aus dem Hardrock und von Jimi Hendrix bekannten Marshall-Rockverstärker erfolgt. Eine auffällige Wahl, die den Kontrabass so klingen lässt, wie man ihn selten hört, wobei feine Nuancen und große Virtuosität erhalten bleiben.

Das Album besteht ausschließlich aus Eigenkompositionen. „Komorebi“, der Titelsong, basiert auf einem japanischen Wort, das das Sonnenlicht beschreibt, das im Wald durch die Blätter der Bäume scheint. Das Stück „Through the Leaves“ auf dem Album vermittelt ein lebendiges Stimmungsbild dieses Phänomens, wobei sich die Musiker dafür entscheiden, die eingängige Melodie von menschlichen Stimmen singen zu lassen, über die anschließend in Improvisationen mit voller Kraft losgelegt wird.

Das Album beginnt mit dem stark groovenden „Taketek“, „Gb-live“ ist eher geheimnisvoll und mysteriös, „From Finneveaux To Timbuktu“ versprüht die Atmosphäre einer Reise über den afrikanischen Kontinent. „Under The Oaks“ ist nachdenklich und voller Melancholie, der Titeltrack „Through The Leaves“ hat etwas von einer Hymne auf ein Fest im Urwald, bei dem Menschen zusammenkommen. Es ist das einzige Stück auf dem Album, das auch von menschlichen Stimmen bereichert wird. Das pulsierende „Bleu Indien“ stützt sich auf einen kräftigen Groove mit Percussion am Kontrabass, „Chatillon“ ist ein

zartes zweistimmiges Stück, und so gibt es noch viel Schönes zu entdecken, wobei die Stücke ausgewogen aneinandergereiht sind.

Das Album bietet einen perfekten Zyklus wechselnder Stimmungen und Atmosphären, die alle auf höchstem Niveau von zwei Virtuosen dargeboten werden, die furchtlos alle Grenzen der Improvisation ausloten – entschlossen und ohne jede Eitelkeit oder Sentimentalität.

„Dyad“ legt sich mächtig ins Zeug, voller Spielfreude, mitreißend und von beispielloser Virtuosität.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Musik ein breites Publikum findet und dass dieses außergewöhnliche Duo mit seiner beeindruckenden Bühnenpräsenz von den besseren Festivals entdeckt wird. Für diese beiden Männer mit ihrer Formation Dyad zeichnet sich eine vielversprechende Zukunft ab.

https://www.jazzradar.com/dyad-komorebi-live/